

# RUNDBRIEF 2/2009

*Mitteilungsblatt des Verbandes Liberaler Akademiker e.V.*

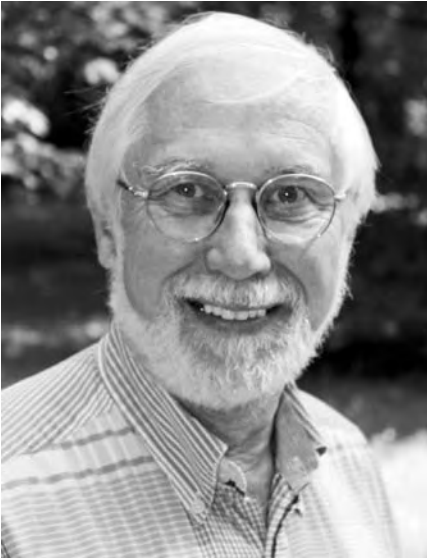
# Verband Liberaler Akademiker

## - Seniorenverband liberaler Studenten e.V.

### Mitgliederverzeichnis 2009

#### Adressen der Mitglieder des Präsidiums des Verbandes liberaler Akademiker

- Präses:** Dr. Michael **Daemgen**, Egenstr. 15, 42113 Wuppertal,  
Telefon p: 0202-4962061, Fernkopie p: 0180-506034595959  
Telefon d: 0711-1614-240, Fernkopie d: 0711-1614-438,  
Telefon mobil: 0170-8045997,  
elektronische Post p: vla-daemgen@t-online.de; d: daemgen@hansa.de
- 1. Vizepräses:** Brigitte **Bremer**, Bürgerstr. 3, 61476 Kronsberg,  
Telefon p: 06173-994826  
Telefon d: 06173-952041; Fernkopie d: 06173-952637  
Telefon mobil: 0173-3130273  
elektronische Post p: brigitte.bremer@t-online.de; d: bremer@bremer-consulting.net
- 2. Vizepräses:** Steffen **Glöckler**, Reichsstraße 69 a, 14052 Berlin  
Telefon p: 030-30819819,  
Telefon d: 030-9026-2380, Fernkopie d: 030-9026-2315  
Telefon mobil: 0174-8022738  
elektronische Post (im Notfall) d: Steffen.Gloeckler@senatskanzlei.berlin.de
- Schriftführer:** Helmut **Dinter**, Ulmenstraße 36, 45133 Essen  
Telefon p: 0201-251292, Fernkopie p: 0201-1710988  
Telefon mobil: 0172-2420228  
elektronische Post p: helm.dinter@freenet.de
- Schatzmeister:** Martin **Worch**, Holzener Str. 40, 44267 Dortmund,  
Telefon: 02304-81287, Fernkopie: 02304-81287  
elektronische Post : vla-kasse@silet.de;
- Beisitzer:** Sven-Oliver **Wolff**, Kaiserstraße 119, 53113 Bonn  
Telefon p: 0228-9107806, Telefon d: 0202-5748-512  
Telefon mobil: 0170-4010578,  
elektronische Post p: oliver@wolff-rehermann.de; d: svenoliver.wolff@sta-wuppertal.nrw.de
- Beisitzer:** Wolf **Dermann**, Lepsiusstr. 6, 12163 Berlin,  
Telefon p: 030-79702032  
Telefon mobil: 0177-4902775  
elektronische Post p: wdermann@web.de
- Bankverbindung** Postbank Köln BLZ: 370 100 50 Konto Nr.: 206 140 508
- Geschäftsstelle:** **Ackerstraße 3 b, 10115 Berlin**  
**Telefon 030-283894-21, Fernkopie 030-283894-25**  
elektronische Post: vla@liberale-akademiker.de / lhg.bgst@t-online.de  
www.liberale-akademiker.de
- Eintragung** Der VLA ist ein als gemeinnützig anerkannter Verein und eingetragen im Vereinsregister des Amtsgericht Berlin-Charlottenburg unter Nr. 20 VR 2896.  
Der VLA wurde 1955 in Bonn gegründet.



Liebe Conseniorinnen und Conseniioren!

Mit dem Urteil zum Lissabon-Vertrag haben sich die deutschen Verfassungsrichter für ein entschiedenes „Ja, aber“ ausgesprochen. Die europäische Integration wird nicht abgelehnt, aber der Europäischen Union (EU) werden rechtliche Grenzen gesetzt. Die Rechte von Bundestag und Bundesrat sollen gewahrt, ja sogar erweitert werden. Die politische Selbstverständlichkeit, dass Demokratie in der EU vor allem bedeutet, die Rechte des europäischen Parlaments zu stärken, wird von den Karlsruher Richtern dagegen bestritten. Nicht ganz auszuschließen ist aber auch, dass das Verfassungsgericht sich in Konkurrenz zum Europäischen Gerichtshof möglichst unentbehrlich machen möchte. Für Karlsruhe hat die Demokratie nur einen wirklichen Träger: die nationalen Verfassungsorgane, die darüber wachen, dass Brüssel nicht über die Stränge schlägt.

Unser Satzungszweck, neben der Förderung der Bildungsarbeit liberaler Hochschulgruppen und Studenten sich auch der Pflege des Gedankens der Völkerverständigung, insbesondere einer europäischen Friedensordnung zu widmen, ist also aktueller als je zuvor.

Ein anderes europäisches Thema war schon Gegenstand unseres Pflingstseminars in Regensburg: der Europäische Hochschulraum (Bologna-Prozess). Dort hatten einige insbesondere im Zusammenhang mit der Einführung des Bachelors aufgemuckt. Die Diskussion war aber zum Teil rückwärts gewandt, so als wären der Studiengang zum deutschen Diplom-Ingenieur oder die verschiedenen Staatsexamina auch heute

noch weltweit vorbildlich. Es gibt aber auch in anderen Ländern (beispielhaft seien USA und Korea genannt) exzellente Absolventen, die allerdings meist jünger sind als bei uns. Jetzt haben auch die Studenten aufgemuckt und sogar große Aufmerksamkeit bekommen. In der Sache aber haben die Organisatoren den „Bildungsstreik“ zu einem Rundum-Protest gemacht: gegen das dreigliedrige Schulsystem, gegen Schulzeitverkürzung, gegen die neuen Studienabschlüsse Bachelor und Master sowie die Exzellenzinitiative. Die liberalen Hochschulgruppen haben sich aus gutem Grund daran nicht beteiligt. Die in anderen Ländern schon bekannte und bewährte Einführung von gestuften, modularen Bachelor- und Masterstudiengängen soll ja dazu dienen, die bisher im Schnitt relativ langen Studienzeiten in Deutschland zu verkürzen, die oft erheblichen Abbruchquoten zu verringern, die Hochschulabsolventen besser für den Arbeitsmarkt zu qualifizieren und die Studiengänge und Abschlüsse international kompatibler zu machen. Kritisch muss angemerkt werden, dass lange Zeit Hochschulen und Wirtschaft bei der Umsetzung weitgehend allein gelassen wurden. Bei einigen Studienrichtungen wurden auch Fehler gemacht. Dass die größte Veränderung des deutschen Hochschulsystems ohne heftige Diskussionen und Kritik abgeht, war nie zu erwarten, aber es gibt keinen Grund zur Verzweiflung. Es gibt kein Zurück vom europäischen Bologna-Prozess. Umso wichtiger ist jetzt der Dialog zwischen Hochschulen, Wirtschaft und Verwaltung über geeignete Inhalte und optimale Strukturen.

Liebe Conseniorinnen und Conseniioren, dieses Heft ist nur für unsere Mitglieder gedacht. Sie finden auf den folgenden Seiten das aktuelle Mitgliederverzeichnis und die Niederschrift zum Convent mit allen Anlagen, sowie die Mitgliedernachrichten des Rundbriefs. Die inhaltliche Nachbereitung des Pflingstseminars ist für das nächste Heft vorgesehen, das wieder breiter gestreut auch an Interessenten und mit dem VLA freundschaftlich verbundene Persönlichkeiten geht.

Mit herzlichem Gruß  
Ihr

Michael Daemgen

# Das neue Präsidium des VLA



**Dr.-Ing. Michael Daemgen**  
**Präses**

Während der hochschulpolitisch aktiven Zeit war ich im Jahr 1969 Vorsitzender des Allgemeinen Studentenausschusses der Technischen Universität Clausthal (früher Bergakademie) und nach Einführung des Studentenparlaments einige Semester dessen Vorsitzender. In Clausthal hatten sich politische Hochschulgruppen erst mit etwas Verzögerung gebildet, zuletzt auch der LHV. 1974 trat ich erst bei den Jungdemokraten, dann bei der F.D.P. ein. Dem Abschluss des Chemiestudiums folgte die Promotion zum Doktor-Ingenieur, anschließend vier Jahre „Behördenpraktikum“ bei der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt Braunschweig (PTB),

Abteilung Sicherstellung und Endlagerung radioaktiver Abfälle. Nach verschiedenen beruflichen Stationen in der Industrie bin ich heute Leiter des Patentwesens in einem Unternehmen der Sanitär-Branche mit Sitz in Stuttgart. Ich bin 62 Jahre alt, verheiratet, wir haben drei Kinder.

In der F.D.P. war ich in vielfältiger Weise in Kommunal- und Parteipolitik tätig, gestehe aber, dass mir der Gedankenaustausch mit Consenioren, auch und gerade wenn sie nicht oder nicht mehr der Partei angehören, viel bedeutet. Im VLA war ich in den letzten 6 Jahren für Kassenführung und Mitgliederdatei verantwortlich. Im neuen Amt ist ein Schwerpunkt die Förderung des Dialogs zwischen den liberalen Studenten und berufserfahrenen Senioren über die aktuelle Situation an Hochschulen und in der Berufswirklichkeit.



**Brigitte Bremer**  
**1. Vizepräsidentin**

geb. am 11. Nov. 1959. ein Sohn, verheiratet mit Prof. Dr. Klaus Allerbeck. 1979 Studienbeginn BWL Paderborn, 1979-1981 Mitglied im AStA, StuPa. 1981 Gründung des SLH in Paderborn 1982 Fortführung Studiums in Köln, 1984 Abschluss Dipl.-Kauffrau. 1982 Grdg.-Mtgl. Junge Liberale Köln, seit 1985 Mitglied der FDP, 2002-2008 Schatzmeisterin im Ortsvorstand Kronberg der FDP, 2004-2008: Bundesfachausschuss, Steuern u. Finanzen der FDP, Seit 2004 Landesvorsitzende des Verbandes deutscher Unternehmerinnen Hessen, Kandidatin f. d. Deutschen Bundestag 2005. Seit 2008 Mitglied des VLA.

Beruflicher Werdegang: 1984 Referentin f. Aus- u. Weiterbildung b. d. Stadtparkasse Köln, 1988 Sal. Oppenheim, Finanzanalystin, 1994 Institutional Sales b. Flemings in Frankfurt/Main, 1996 Entsendung nach London, 1998 ABN Amro, Director., 1999 Dresdner Kleinwort Wasserstein Frankfurt, 2000 Julius Bär, 2003 Grdg. Bremer Consulting GmbH. Sonstige Qualifikationen.: zertifizierte Verkaufstrainerin, Rhetorik-Trainerin, Selbständige Publikationen.: Die Immobilienvermittlung als Dienstleistungsgeschäft (1988), Public Private Partnership - Ein Praxislexikon (2005)



**Steffen Glöckler**  
**2. Vizepräses**

Geboren und aufgewachsen bin ich in Berlin, wo ich an der Freien Universität Rechtswissenschaft studiert habe. Beruflich arbeite ich seit bald zwanzig Jahren in der Berliner Landesverwaltung.

Während meiner hochschulpolitischen Aktivitäten im damaligen Sozialliberalen Hochschulverband (SLH) und im LHG habe ich den VLA kennen gelernt, Mitglied bin ich seit meinem 1. Staatsexamen 1988. Im VLA-Präsidium werde ich Präses und Schatzmeister

bei der Kommunikation mit den Mitgliedern und den liberalen Studenten unterstützen; ein Schwergewicht lege ich auf die VLA-Mitglieder und die LHG-Gruppen in Berlin und Brandenburg.

**Helmut Dinter**  
**Schriftführer**

Mit 69 Jahren gehört man ja bekanntlich zu den schon älteren Semestern viele kennen einen längst. Erfreulicherweise gibt es aber immer wieder neue Mitglieder, daher vor allem für diese sei gesagt:

Während meines Jura-Studiums in Köln und München – 1959 bis 1964 – war ich in der jeweiligen Liberalen Hochschulgruppe aktiv. Anfang der Sechziger war ich auch als Landesvorsitzender des LSD in NRW tätig – dieser bestand damals aus den 4 Hochschulgruppen an den Unis Bonn, Köln, Münster und der TH Aachen.

Mit Beginn der Referendariatszeit in Saarbrücken bin ich dann wie selbstverständlich in den Seniorenverband eingetreten, dann aber aus Rücksicht auf die Familie und die stetig wachsenden beruflichen Anforderungen - Stichwort Kohle und andere Energien – die Entwicklungen beim LSD und dann auch beim Seniorenverband hin zum VLA eher aus der Distanz verfolgt. Erst der Pfingstkonvent in Rastatt 1987 weckte wieder die Lust auf Pflege alter Kontakte aus Studienzeiten, wobei mir nicht minder die Beschäftigung mit „Grundzügen des Liberalismus“ in verschiedensten Facetten wichtig ist.

Als Rentner bin ich in Essen stärker in die Kommunalpolitik eingestiegen, möchte aber auch die restliche freie Zeit nutzen und im Präsidium weiter daran mitwirken, die Vorstellungen der älteren Mitglieder mit den Bestrebungen von Jüngeren zur Weiterentwicklung unseres Verbandes in Einklang zu bringen.

**Martin Worch**  
**Schatzmeister**

- seit 1977 Mitglied
- verheiratet, eine Tochter
- Versicherungsangestellter, mit Außen-, Innendienst- und Personalführungserfahrungen
- bereits einmal ab 1983 10 Jahre lang als Schatzmeister und zwei Jahre als Vizepräsident für den VLA tätig
- diverse Funktionen und Aktivitäten während der Studentenzzeit, u.a. zwei Jahre als Landesvorsitzender des Liberalen Hochschulverbandes (LHV) in Nordrhein-Westfalen
- demnächst neue Aktivitäten als rechtlicher Betreuer nach § 1896 BGB bzw. Betreuungsgesetz

**Sven-Oliver Wolff**  
**Beisitzer**

Nicht mehr als Schriftführer sondern als Beisitzer gehe ich in meine zweite Amtsperiode im VLA-Präsidium. Als waschechter Westfale verschlug es mich 1995 zum Jurastudium an den Rhein nach Bonn, wo ich noch im gleichen Jahr der Liberalen Hochschulgruppe beitrat.

Nach dem Studium trat ich 2001 das Referendariat in Koblenz an und arbeite seit Sommer



2004 ich als Staatsanwalt bei der Staatsanwaltschaft Wuppertal. Wohnhaft bin ich nach wie vor aber in Bonn, wo ich mich – der westfälischen Gene zum Trotz – sehr wohl fühle.

Ich bin unverheiratet, kinderlos und Mitglied keiner Partei.

Zum VLA kam ich vor ziemlich genau 10 Jahren und bin seither, mit Ausnahme des Konvents 2006, Pfingsten immer dabei.



**Wolf Dermann**  
**Beisitzer**

Seit nunmehr zehn Jahren bin ich Mitglied im VLA seitdem auch begeisterter Teilnehmer an den Pfingstseminaren und unserem wöchentlichen Berliner VLA-Stammtisch. Nach einem anfänglichen Physikstudium an der Freien Universität wechselte ich in das Publizistikstudium an der gleichen Hochschule. Praktisch sofort nach meinem Eintritt in die LHG 1998 wurde ich zum Vorsitzenden gewählt und blieb ihr nach drei Jahren in diesem Amt bis heute als aktiver Mitarbeiter treu.

Nach meinem Studienabschluss steige ich nun als Verantwortlicher für das Hochschulmarketing der Fachhochschule Bingen ins Berufsleben ein. Am Feierabend helfe ich weiterhin meiner Freundin Katja Urbatsch, die zum Glück zu den Pfingstseminaren schon lange mitkommt, dabei, unsere soziale Initiative ArbeiterKind.de weiterzuentwickeln.

Im neuen Präsidium übernehme ich zuvorderst die Chefredaktion und den Satz der Liberalen Perspektiven, nachdem ich diese Funktion schon für das LHG-Magazin inne hatte.

## *Zukunft des VLA und des LHG*

### *Beide sind aufeinander angewiesen*

Die von Herrn Stirzel, einem Kurzzeit-Consenior, Pfingsten 2007 in Leipzig aufgeworfene und 2008 in Paderborn ausführlich diskutierte Frage „Was bringt mir der VLA?“, in der Debatte mit dem marxistischen Begriff vom Mehrwert angereichert, steht auch heute wieder und natürlich immer auf der Tagesordnung. Im März d.J. hatte deshalb das VLA-Präsidium mit Vertretern des Bundesvorstands der LHG und ehemaligen Präsidien unseres Verbandes in Bonn einen mehrstündigen Gedankenaustausch gepflegt. Das Ende vom Lied: Der Bundesvorsitzende des LHG, Johannes Knewitz, stellte konkrete praktische Forderungen, darunter vor allem die, unseren Mitgliedsbeitrag ohne Abzug dem LHG zur Verfügung zu stellen. Wenn nicht, so die Drohung, müsse man sich eine Alternative zum VLA suchen, um eine maximale Förderung zu erreichen.

So kann man es beim LHG sehen und machen,

ob es aber klug ist, ist eine andere Frage. Natürlich könnte der VLA seinen Namen in Förderverein des LHG - kurz FVLHG - umbenennen, einen nur noch 3köpfigen Vorstand für sich wählen, den Mitgliedsbeitrag komplett auf das Spendenkonto des LHG überweisen lassen, die „Liberalen Perspektiven“ zum Organ des LHG verwandeln - mit der Auflage, einen Innenteil den internen Informationen für unsere Mitglieder aufzunehmen - und für ein Stundenhonorar einen gemeinsamen Geschäftsführer in Berlin einzustellen. Wie gesagt, das kann man alles machen. Aber dann ist mit Sicherheit der VLA in kurzer Zeit „tot“. Wir können nämlich auch anders: Wir können uns jedes Jahr Pfingsten als Freundeskreis treffen, bis keiner mehr kommen kann, ohne einen Mitgliedsbeitrag zu erheben; wir brauchen keine Organisation dazu, wenn wir nur wollen. Dann ist aber dem LHG in keiner Weise gedient. Ich warne deshalb vor solchen überzogenen „Zukunfts“-Vorstellungen, dann ha-

ben wir beide keine Zukunft mehr.

Der LHG ist auf die Förderung durch den VLA angewiesen, deshalb darf er ihn nicht kaputt machen. Man kann die Kuh nur einmal schlachten, aber dann nicht auch noch weiter Milch abzapfen wollen! Ein Kompromiß ist also nötig und auch möglich. Soviel Geld wie möglich sollte der LHG und seine Gruppen bekommen, das können wir jedes Jahr neu erörtern und festlegen. Wir können unsere Ausgaben für unsere Mitglieder reduzieren, mehr Mittel zur LHG-Förderung freimachen, aber niemals alle Einnahmen vollständig dem LHG weitergeben. Und ganz wichtig - an die Adresse des LHG gerichtet: Je mehr Mitglieder der LHG für den VLA wirbt, desto mehr steigt seine Förderung durch uns! VLA und LHG sind aufeinander angewiesen. Je mehr Mitglieder vom LHG kommen, desto mehr För-

derer hat der VLA. Und je stärker - auch durch eine höhere Förderung - der LHG an den Hochschulen wird, desto attraktiver wird der LHG für den VLA. Und auch das ist richtig: Je mehr jüngere Mitglieder der VLA bekommt, die bereits im Beruf stehen, desto besser können auch Absolventen aus dem LHG den Start ins Berufsleben vermittelt bekommen, eine Leistung, die wir Senioren im doppelten Sinn des Wortes kaum noch bieten können.

Fazit: Beide, VLA und LHG müssen stärker werden, wenn sie besser werden und eine Zukunft haben wollen, denn nur eine gemeinsame Zukunft hilft beiden Teilen.

gez. Peter Juling

gez. Wolfgang Schollwer

## *Zukunft des VLA und des LHG*

### *Am Kopf zusammengewachsen*

Mit Erstaunen verfolgte ich die Entwicklungen beim „Hochschulpolitischen Gespräch“ des diesjährigen Pflingstconvents. Dabei war die Hoffnung, als Ende März einige ehemalige Präsidenten gemeinsam mit dem aktuellen Präsidium des VLA zum Gespräch nach Bonn luden, dass diesmal bis Pflingsten ein konstruktiv erarbeitetes Ergebnis hätte vorgestellt werden können. Um besagtem Gespräch von vornherein eine konstruktive Atmosphäre zu geben, kam von meiner Seite damals der von allen begrüßte Vorschlag, sich bei diesem Gespräch eben nicht über Forderungen zu unterhalten, sondern noch einmal an der Wurzel anzusetzen: Was will der eine Verband eigentlich für den anderen sein? Das Präsidium des VLA konnte leider kein einheitliches Papier erstellen und so konnten auch die vom Vorstand des LHG verfassten Erörterungen nicht rechtzeitig verschickt werden. Wahrscheinlich war dieser Umstand Ursache für das Missverständnis, welches dann offenbar aufkam. Die anwesenden Studenten vermieden es, zu fordern, die anwesenden Consenioren wussten davon jedoch nichts.

Um diejenigen, die nicht anwesend waren, in den Inhalt meiner dort vorgestellten Thesen einzuweißen, seien sie hier noch einmal kurz umrissen:

Der LHG und der VLA sind zwei Verbände mit

sehr unterschiedlichem Charme. Ersterer ist ein Verband, dessen Objekt der aktive Eingriff in den politischen Prozess ist, dezentral als Dachverband organisiert und auf Grund der immer kürzeren studentischen Biografien und der kurzen Vegetationsperioden zwölfwöchiger Vorlesungszeiten personell und strukturell sehr volatil. Letzterer hingegen übt eine zurückhaltendere, niemals direkte politische Einflussnahme aus, ist ein zentral organisierter Verein ohne Untergliederungen und denkt in Epochen eher als in Semestern. Ein Automatismus, vom LHG zum VLA zu wechseln, besteht so momentan nicht.

Der LHG ist jedoch von Grund auf abhängig von einem funktionierenden Ehemaligenetzwerk.

Die für meinen Verband entscheidende Frage ist also: Wie können wir uns das Engagement unserer Ehemaligen am besten nachhaltig sichern? Zunächst ist ein institutioneller Rahmen nötig – den liefert der VLA. Aber dann braucht man Argumente, dass die Ehemaligen auch mitmachen – die liefert der VLA nicht. Es gibt drei mögliche Gründe, sich in einem Ehemaligenverband zu engagieren.

- Ich möchte weiterhin aktiv sein.
- Ich möchte Kontakte bewahren.

- Ich möchte die Aktiven unterstützen.

Ad 1.) Möchte ich weiterhin aktiv sein, kann mir der VLA nicht helfen. Im Gegensatz zu politischen Bekenntnissen gibt es keinen Mangel an expliziten Bekenntnissen zur politischen Passivität.

Ad 2.) Möchte ich weiter Kontakte bewahren, kann mir der VLA nicht helfen. Die meisten LHGler haben sich ohnehin nie überregional vernetzt. Pfingsten bin ich froh, einmal zwischen Ostern und Weihnachten meine Eltern zu sehen oder ein Musikfestival zu besuchen. Meine ehemaligen Kommilitonen vor Ort treffe ich beim örtlichen Ehemaligenstammtisch, bei JuLis, FDP oder im Internet – dort halte ich auch Kontakt zu meinen Freunden von anderen Universitäten, die ich eher bei einer Veranstaltung einer beliebigen liberalen Organisation wieder finde, als auf dem Pfingstkonvent des VLA.

Ad 3.) Möchte ich die Aktiven unterstützen, kann mir der VLA nicht helfen. Ein Teil der Mitgliedsbeiträge geht zwar portioniert an Gruppen und Bundesverband, die kann ich aber auch direkt unterstützen, ohne Vorstandskosten und Kosten für die Liberalen Perspektiven, und an den Stellen, wo ich es wünsche.

Das heißt nicht, dass der VLA keine Vorzüge hat. Die intellektuelle Plattform, die er bietet, die sympathischen Menschen, die einem begegnen und ein Geist des Liberalismus, der anderswo ausgestorben scheint, sind überaus beeindruckend und einladend. Nur zeichnet dies eben einen Verband Liberaler Akademiker aus, aber nicht einen Ehemaligenverband der Liberalen Hochschulgruppen.

Es war wohl der letzte der drei genannten Punkte, der zu dem Missverständnis führte, dass ich vom VLA gefordert hätte, alle „Mitgliedsbeiträge ohne Abzug dem LHG zur Verfügung zu stellen.“ Dass das Gespräch in Bonn nicht optimal vorbereitet war und es so zu einem solchen Missverständnis kommen konnte, habe ich oben beschrieben. Dass auf ein Protokoll verzichtet wurde, welches ein solches aufklären hätte können, sah ich als Ausdruck des informellen Charakters, des offenen Gesprächs. Dass ich dieses Missverständnis aber am Pfingstconvent in Form einer ausformulierten Philippika um die Ohren gehauen bekommen würde, gespickt mit Anleihen eines ehemaligen VLA-Mitglieds, polemisierenden Abkürzungen und unter ständiger Betonung der materiellen Macht des VLA, stieß mir bitter auf. Bitterer wurde es, als mir die Möglichkeit verweigert wurde, noch einmal Stellung zu nehmen

und über Nacht besagter Text zum Gegenstand eines Antrags gemacht wurde, gepaart mit einem weiteren – nicht angenommenen – Antrag, diesen abzustimmen, bevor mir überhaupt noch einmal das Wort erteilt wurde. Glücklicherweise ist dies nicht die Form politischen Umgangs, die der VLA zu vermitteln beabsichtigt.

Abschließend muss ich doch noch Herrn Juling in seinen Ausführungen Recht geben, diese sogar noch erweitern. Einen gewissen Selbsterhaltungstrieb vorausgesetzt, sind wir nicht nur aufeinander angewiesen, sondern am Kopf zusammengewachsen. Zum einen können wir nicht ohne einander. Der VLA benötigt Nachwuchs aus Reihen des LHG, der LHG benötigt – wie oben ausgeführt – einen möglichst starken VLA. Dennoch umschlingen sich LHG und VLA jedoch nicht freundschaftlich mit allen Gliedmaßen, sondern berühren sich fast nur am Kopf, zwischen Präsidium und Vorstand, zwischen Präses und Vorsitzendem. Die Masse der Verbände, ihre einfachen Mitglieder und Mitgliedsgruppen, kennen sich kaum.

In beiden Organisationen existiert eine „Voneinander-Kultur“ – die Überzeugung, dass der andere von einem selbst abhängt und deswegen in der Position ist, aktiv zu werden. In keinem der beiden Verbände gibt es aber eine „Füreinander-Kultur“, also ein Bewusstsein, dass man aufeinander zugehen muss, dass jeder selbst aktiv werden muss, dass man die Kommunikation suchen muss, um sich näher zu kommen.

Wer jetzt doch noch auf eine Forderung meinerseits hofft, wird enttäuscht. Lediglich eine kleine Aufforderung soll am Ende stehen: Lasst uns miteinander reden.

Wer sich von diesem Appell angesprochen fühlt, sei es Student, sei es Consenior, mag abwägen, wo es eine Möglichkeit gibt, ins Gespräch zu kommen. Zur Vermittlung stehe ich dann gerne zur Verfügung, meine Telefonnummer ist die 06131-5860560.

Sollte übrigens mal wieder ein Missverständnis aufkommen, ist das auch die direkte Leitung, dieses zu klären.

gez.

Johannes Knewitz

Vorsitzender

Bundesverband Liberaler Hochschulgruppen  
(LHG)

# Bericht des VLA-Präsidiums 2007/2009

Vorgelegt zum 57. ordentlichen Convent des VLA am 1. Juni 2009 in Regensburg

Liebe Conseniorinnen und Consenioren, liebe Freunde,

der vorliegende Bericht ist die Rechenschaft über das zweite Jahr des auf dem 55. Convent in Leipzig gewählten Präsidiums. Dort kandidierte mehr als die Hälfte des Alt-Präsidiums nicht mehr.

In den letzten Jahren fand im Rahmen des hochschulpolitischen Gesprächs eine teils heftig geführte Diskussion statt, was der VLA sei und in welche Richtung er sich verändern solle. Die Diskussion ist wichtig, allerdings fanden wir, dass das hochschulpolitische Gespräch bzw. der Convent alleine nicht für alle diesbezüglichen Fragen den optimalen Rahmen bietet. Deshalb haben wir im März 2009 in Bonn auf Anregung von Alt-Präses Harald Hofmann eine spezielle Veranstaltung zur Zukunft des VLA durchgeführt, an der die Mehrheit des aktuellen Präsidiums, viele ehemalige Präses und Vertreter des LHG-Bundesvorstands teilnahmen. Themen, die angesprochen wurden, waren im wesentlichen, wie sich der VLA verändern soll, damit ein größerer Prozentsatz der Studierenden Mitglied wird und eine "kritische Masse" erreicht wird, so dass der Verband so viele Mitglieder zählt, dass wiederum andere motiviert werden, einzutreten.

Wesentliche Punkte unsere Arbeit waren die Vorbereitung der **Seminare/Convente** und die **Liberalen Perspektiven**. Jeder, der solche Tätigkeiten gemacht hat, weiß, dass am Ende nur ein kleines Destillat der Arbeit sichtbar ist. Für den Konvent in Paderborn war es uns gelungen, wirklich hochkarätige Referenten zu gewinnen. Solche Vorträge bleiben einem dementsprechend in Erinnerung, wie die damals Anwesenden bestätigen werden. Aber auch die Vorträge der weniger Prominenten waren nicht weniger interessant. Wir sind sicher, dass das auch für die Referenten in diesem Jahr galt. Die **Liberalen Perspektiven** sind das zentrale Kommunikationsmedium unseres Verbands. Nach einigen Problemen haben wir deshalb zwei Ausgaben innerhalb eines Monats herausgebracht. Da zwar das Fehlen des einen oder anderen Artikels verkraftbar ist, es aber ohne die Aufbereitung mittels Layout und Satz zu einem Heft gar nicht erscheint, hat sich der Präses entschieden, diese zentrale Aufgabe zu übernehmen. Dabei wurde von ihm auch das Erscheinungsbild grundlegend unter Beibehaltung vertrauter Elemente modernisiert. Die **Liberalen Perspektiven** sind seit dem letzten Convent dreimal erschienen. Zusätzlich gab es ein Extra-Heft mit Informationen über diesen Convent und das zugehörige Seminar. Die Ausgaben waren weit mehr als eine Dokumentation der Pflingstseminare; mit vielfältigen Beiträgen von Mitgliedern und uns Verbundenen. Das *LHG Magazin* ist weiterhin immer darin enthalten.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit lag bei der **Unterstützung liberaler Hochschulgruppen**:

- Seit dem letzten Convent sind folgende 13 Hochschulgruppen finanziell unterstützt worden: LHG Aachen, LHG Bochum, LHG Düsseldorf, LHG FU Berlin, LHG HU Berlin, LHG Erlangen-Nürnberg, LHG Mainz, LHG Mannheim, LSI Münster, LHG Kaiserslautern, LHG Karlsruhe, LHG Tübingen und LHG Würzburg.
- Die Seminare des LHG-Bundesverbands an Pflingsten wurden unterstützt. Der Spielraum bei den Themen ist für den LHG aufgrund der Richtlinien des BMBF verständlicherweise begrenzt. Um die Seminare weitmöglichst gemeinsam zu gestalten, haben wir uns deshalb in diesem Jahr für ein hochschulpolitisches Thema entschieden.
- Anlässlich des 20 Jahre Jubiläums des LHG-Bundesverbands wurde die Auszeichnung *Liberaler Studentengruppe des Jahres* gestiftet, die gestern zum dritten Mal vergeben wurde.
- Darüber hinaus hat der VLA Unterstützung für das Jubiläumsseminar im Juni 2008 sowie den Empfang zum Jubiläum am 15. Juni 2008 geleistet. So wurden fast alle Vorträge auf dem Jubiläumsseminar von Consenioren gehalten oder vom Präsidium vermittelt. Stellvertretend für alle mitwirkenden VLAler möchten wir unserem Gründungsmitglied Hans Reiher danken, der trotz gesundheitlicher Probleme kurzfristig für einen ausgefallenen Referenten eingesprungen ist.

Über die finanzielle Unterstützung hinaus haben wir die Arbeit des Bundesverbandes aktiv begleitet. Wir haben an vielen Veranstaltungen des LHG-Bundesverbandes teilgenommen, darunter an den Bundesmitgliederversammlungen im Juli 2008 und Januar 2009. Bei diesen fanden gemeinsame Vorstandssitzungen von LHG und VLA statt. Meist war das Präsidium fast vollständig anwesend. Einzelne Präsidiumsmitglieder nahmen an weiteren LHG-Veranstaltungen teil.

Das Präsidium hat sich neben den oben genannten Präsidiumssitzungen während LHG-Bundesmitgliederversammlungen zu einer Präsenzsitzung am 14. Juni 2008 in Bonn und am 23. August 2008 in Berlin getroffen, bei der ein Teil des LHG-Bundesvorstands vertreten war. Weitere Präsidiumssitzungen fanden monatlich per Telefonkonferenz statt, manchmal sogar häufiger.

Regionaltreffen haben seit dem letztjährigen Convent nicht stattgefunden; die in Bonn geplante Veranstaltung wurde zugunsten der Veranstaltung zur Zukunft des VLA auf den Herbst verschoben.

Die **Mitgliederentwicklung** ist leicht rückläufig; 6 Eintritten standen 10 Austritte/Ausschlüsse gegenüber, 5 Consenioren sind verstorben. Nach dem letzten Convent sind 5 Consenioren eingetreten (Stefan Hermanns, Alex Spielau, Hilmar von Oertzen, Hannes Vogel, David Bordiehn, Elena Roche León). Nach dem letzten Convent sind 6 Consenioren ausgetreten (Heike Hatzmann, Frank Intra, Edgar Korte, Frederik T. Hirche, Ira Bernhof, Arnd Kumerloeve). Bei Cordula Kreis, Amid Jabbour und Prof. Paprotté hat sich herausgestellt, dass keine Mitgliedschaft mehr bestand. Nach dem letzten Convent sind 5 Consenioren verstorben (Manfred Biller, Hans-Dieter Wendt, Fritz Hirschfeld, Dr. Friedrich Henning, Friedrich-Wilhelm Hecker). Erstmals seit mehreren Jahren musste das Schiedsgericht 4 Consenioren (Rolf Born, Oliver Danz, Raoul Koether, Abdullah Kraam) wegen Nichtzahlung ihrer Mitgliedsbeiträge ausschließen. Insgesamt haben wir heute 330 Mitglieder, davon 51 assoziierte Mitglieder.

Die **Internetpräsenz** wurde deutlich ausgebaut. Der Webauftritt [www.liberales-akademiker.de](http://www.liberales-akademiker.de) wird zeitnah aktualisiert. Auf unserer Seite wird auf den Webauftritt des LHG-Bundesverbandes verlinkt, umgekehrt erfolgt dies genauso. Das Forum zum Thema VLA als Teil des Webauftritts des LHG-Bundesverbandes wurde weiterhin nicht genutzt. Per E-Mail erfolgte eine Umfrage, ob und bei welchen "sozialen Webseiten" der VLA präsent sein sollte. Aufgrund der geringen Resonanz wurde bisher keine solche eingerichtet. Über die Verfügbarkeit der aktuellen Liberalen Perspektiven und aktuelle Informationen im Vorfeld des Pflingsttreffens wurden Personen, deren E-Mail-Adresse wir haben, per E-Mail-Verteiler informiert. Manche E-Mail-Adressen waren nicht mehr gültig. Wir bitten alle, uns immer Aktualisierungen ihrer Kontaktdaten mitzuteilen. Wer keine E-Mail-Adresse besitzt, wird weiterhin per Papierpost informiert. Allerdings würden wir uns freuen, wenn der Anteil der Personen, die wir per E-Mail kontaktieren können, steigen würde, da uns dies Zeit und Kosten spart.

Liebe Conseniorinnen und Consenioren, wir haben eine Amtszeit hinter uns und denken, dass wir Ihnen trotz nicht immer einfacher Umstände gute Arbeit geleistet haben: Wir haben zwei interessante Seminare mit hochkarätigen Referenten an sehenswerten Orten organisiert. Wir haben die Liberalen Perspektiven, wenn auch nicht immer im Zeitplan, dann doch inhaltsreich herausgebracht und das Layout grundlegend modernisiert. Wir haben uns Gedanken zur Zukunft des Verbandes gemacht und entsprechende intensive Gespräche insbesondere auch mit den Vertretern der Studierenden geführt. Ein Teil des Präsidiums kandidiert aus unterschiedlichen persönlichen Gründen nicht für eine weitere Amtszeit. Diejenigen, die weitermachen, wollen die begonnenen Veränderungen fortsetzen, um den Verband zukunftsfähig zu machen und dabei gleichzeitig an bewährtem festhalten. Wir hoffen auf Ihre Unterstützung.

Regensburg, Pflingsten 2009

Christian Schenzel, Präses

Corinna Groth, 1. Vizepräsidentin  
Sven-Oliver Wolff, Schriftführer  
Helmut Dinter, Beisitzer

Prof. Dr. Jürgen Abel, 2. Vizepräsident  
Dr.-Ing. Michael Daemgen, Schatzmeister  
Steffen Glöckler, Beisitzer

## *Zum Geburtstag von Volker Erhard*

Volker ist schon 40? Er ist doch einer von den Jungen, na ja nicht von den ganz Jungen, aber ....Ist es wirklich schon fast 20 Jahre her, dass Du in Bonn angefangen hast zu studieren? Mir kommt es manchmal noch vor wie gestern. Politikwissenschaft, neuere Geschichte und Völkerrecht haben Dich vom Main an den Rhein getrieben. Du bist ziemlich bald bei der LHG-Bonn aktiv geworden. Warst eine Zeit lang, ohne Frage, sogar Ihr Motor. Zu dieser Zeit haben wir uns auch kennengelernt. 1997 hat der VLA sein Präsidium das erste Mal um zwei Beisitzer erweitert. Einer dieser ersten Beisitzer warst Du – der andere Carl Sonnenschein. Du warst der Kontaktmann zur Friedrich Naumann Stiftung und Carl zur LHG. Im Präsidium hast Du dabei auch viel an organisatorischer Arbeit übernommen und hattest einen maßgeblichen Anteil an dem VLA Projekt zur Erstellung des Buchs „Einsatz für Freiheit und Demokratie – Beiträge zur Geschichte des LSD“. Ein Buch was leider immer noch viel zu wenige gelesen haben und das ohne Dich vermutlich nie fertig geworden wäre. Es war eine Zeit im Präsidium, die viel Spaß gemacht hat und wo Freundschaften entstanden sind. Ich denke gerne noch an Deine Hochzeitsfeier mit Alexandra, oder unsere Treffen in London, als es Dich für eine Weile dorthin gezogen hatte. Ja, denn auch Bonn hast Du schon längst den Rücken gekehrt und bist nun auf der Weltbühne zu Hause, wenn im Moment auch gerade in Berlin. Leider habe ich es nie nach Riga zu Deiner ersten Auslandsstation geschafft und auch in Berlin sehen wir uns viel zu selten. Deshalb habe ich mich auch mächtig gefreut, dass Du mit Alexandra und Felix zum vorletzten Convent kamst und ihr tatsächlich überlegt hattet nach Regensburg zu kommen. Aber die Entschuldigung war eine der Besten die es gibt (aber dazu gibt es einen eigenen kurzen Artikel). Deshalb hast Du im Moment sicher auch wenig Zeit, ich halte die Laudatio deshalb auch kurz und wünsche Dir an dieser Stelle nur noch einmal vom VLA und natürlich von mir ALLES GUTE!

*Heike Moser*

## *ER IST DA, er ist da!*

Wer? Nach der Nachwuchs Nr. 2 im Hause Erhard. Jetzt ist Felix nämlich der große Bruder und wir alle freuen und mit ihm, Alexandra und Volker über die Geburt von Justus Steffen Do-

minik, der am 24. Juni 2009 am frühen Morgen in Berlin das Licht der Welt erblickte. Er wird nun die Familie ordentlich auf Trapp halten, den Schlafmangel der Eltern schüren, ordentlich quengeln - hoffentlich nur wenn er Hunger hat - und alles tun womit man als Baby so die Eltern beschäftigen kann.

Wir hoffen, dass wir Justus (spätestens) auf dem nächsten Pflingstseminar zu sehen bekommen. Die Reise mit zwei Kindern ist zwar anstrengend, aber von uns Berlinern kriegt ihr bestimmt alle Hilfe, die wir geben können – und vor Ort gibt es bestimmt Leute, die gerne mal etwas aushelfen. Peter (MG) liebt z. B. sehr gerne und geduldig Geschichten vor, wie ich seit diesem Pflingsten weiß. Und für das Präsidium lohnt es sich dann doch auch beim Seminar ein anständiges Kinderprogramm anzubieten.

Vorerst bleibt nur Euch eine schöne Zeit zu wünschen und Justus alles erdenklich Gute für seine Zukunft.

*Heike Moser*

## *Danksagung*

Liebe Conseniorinnen und Consenioren!

Sie alle haben in Regensburg bemerkt, dass ich gesundheitlich nicht ganz auf dem Posten war. Dies ist, für sich genommen, kein Thema das in die Öffentlichkeit gebracht zu werden verdient. Anders aber die vielfältige freundliche und herzliche Hilfe von den Verbandsbrüdern und -Schwestern, die mir zu Teil wurde, wann immer ich sie bedurfte. Ich danke dafür noch einmal ganz herzlich. Es tut gut, zu erfahren, dass die bösertige Apostrophierung der Liberalen als "kalt und hartherzig", wie wir sie immer wieder aus den öffentlichen Medien und von den politischen Gegnern erfahren, absolut falsch ist. Man denke an das Wahlplakat der SPD mit dem Text "Haie würden FDP wählen".

Die freundliche Hilfe beim Umsteigen auf verschiedenen Bahnsteigen der Bundesbahn in Bayern entsprach auch gar nicht dem Bild, das vom "gemeinen Bayern" gezeichnet wird.

Diese Erlebnisse am Rand des VLA-Treffens erscheinen mir ermutigend bezüglich des Zustandes der Gesellschaft allgemein, der nicht an den Darstellungen in den öffentlichen Medien zu messen ist.

Mit Dank und guten Wünschen  
*Manfred Ludwig*

# *Vorankündigung zum 17. Oktober 2009*

## *Gedenken an Karl-Hermann Flach*

Am 17. Oktober d.J. wäre Karl-Hermann Flach (1929 bis 1973) 80 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass wollen seine alten Weggefährten und alle, die von seinem Leben und Wirken erfahren haben, an ihn erinnern und ihn würdigen.

Der Convent des VLA hat am 1. Juni in Regensburg beschlossen, dass wir uns an diesem Tag an seinem Grab in Bötzingen am Kaiserstuhl versammeln. Das Präsidium wird den Ablauf der Gedenkstunde festlegen und allen Mitgliedern mitteilen.

Flach gehörte zu den Gründungsmitgliedern des Seniorenverbandes des Liberalen Studentenbundes 1955 in Bonn, also des heutigen VLA, und war von 1956 bis 1957 sein zweiter Präses. Unbestritten war er bis zu seinem frühen Tod der geistige Mentor unseres Verbandes: ein Liberaler aus Leidenschaft mit Überzeugungskraft und politischer Kompetenz. An ihn zu erinnern heißt ihm

für sein unermüdliches Engagement zu danken. In Rostock fand er den Weg zu den damaligen Liberaldemokraten um Arno Esch, nach seiner Flucht nach West-Berlin schloss er sich den Freien Demokraten an und in Bonn war er von 1959 bis 1962 ihr erfolgreicher Bundesgeschäftsführer, bis er schließlich 1971 der erste Generalsekretär der FDP wurde und 1972 mit dem Bundestagsmandat als stellvertretender Fraktionsvorsitzender die politische Krönung seines Lebensweges erfuhr.

**Bitte als Termin vormerken: Samstag, 17 Oktober 2009 um 14 Uhr auf dem Friedhof in Bötzingern am Kaiserstuhl.**

*Peter Juling*

P.S. Vielen Dank für die knapp 1500 Euro Spenden, die bisher für die Pflege des Grabes von Karl-Hermann Flach eingegangen sind. Das Spendenkonto freut sich über weitere Eingänge.

Das Spendenkonto für die Grabpflege:

Reinhard Schmidt-Küntzel

Kto-Nr. 1795366400

BLZ: 68010111

SEB-Bank Freiburg

Verwendungszweck: Grabstätte Karl-Hermann Flach

## *Impressum*

Die Liberalen Perspektiven werden herausgegeben vom

VLA – Verband Liberaler Akademiker e.V.

Ackerstraße 3 b  
D-10115 Berlin  
Tel. 030/2838 94 21

Der VLA ist ein als gemeinnützig anerkannter Verein und eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichtes Charlottenburg unter Nr. 20 VR 2896.

Bei Nachdruck wird ein Belegexemplar erbeten. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Bankverbindung des VLA:

Postbank Köln  
BLZ 370 100 50  
Kto. 2061 40-508

Redaktion und Satz:  
Wolf Dermann (V.i.S.d.P)

Mitgliederverzeichnis:  
Martin Worch

Redaktionsadresse:  
Wolf Dermann  
Lepsiusstraße 6  
12163 Berlin  
Telefon: 030 / 79 70 20 32

Druck:  
Druckerei Herrmann  
Großalbershof 85, 92237 Sulzbach-Rosenberg  
mail@herrmann-offsetdruck.de

Auflage: 400 Stück

## Antrag auf Mitgliedschaft

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Verband Liberaler Akademiker e.V. (VLA). Von der Satzung habe ich Kenntnis genommen und unterstütze die Ziele des VLA.

Meinen Mitgliedsbeitrag setze ich auf jährlich

EUR ..... fest.  
(Anm.: Der Convent des VLA 2001 hat den Mindestjahresbeitrag auf EUR 60,- für Senioren und auf EUR 15,- für Studierende in den ersten drei Mitgliedsjahren festgelegt.)

Vorname.....

Name.....

Straße.....

PLZ.....Ort.....

Geburtsdatum\*.....

Telefon\*.....

Fax\*.....

E-Mail\*.....

Beruf\*.....

\* = Angabe freiwillig

Datum.....

Unterschrift.....

Bitte senden an:  
Martin Worch  
Holzener Str. 40  
44267 Dortmund

Aufkleber

## Einzugsermächtigung

Ermächtigung zum Einzug von Forderungen  
mittels Lastschriften

Hiermit ermächtige ich den VLA widerruflich, die von mir zu entrichtenden Zahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.

.....  
Name und Anschrift des Zahlungspflichtigen

.....  
Konto-Nr. bei

.....  
BLZ

Zahlungsgrund:  
fällige Mitgliederbeiträge gegenüber dem  
VLA – Verband Liberaler Akademiker e.V., Berlin

.....  
Ort, Datum

.....  
Unterschrift

Bitte nicht abgeben, wenn bereits erfolgt!  
Ansonsten senden an:  
Martin Worch  
Holzener Str. 40  
44267 Dortmund

## Bankverbindung des VLA

Postbank Köln

BLZ 370 100 50  
Kto. 2061 40-508